

UMBAU

Endspurt beim Kirchenumbau

21.04.2013 | 15:44 Uhr



Derzeit pflastern Arbeiter den Vorplatz der ehemaligen Lukaskirche an der Planckstraße.

Foto: Remo Tietz

Die ersten Mieter, darunter eine Kita, sind schon ins Lukas-K-Haus an der Planckstraße eingezogen. Im Foyer erinnert die sakrale Atmosphäre an die frühere Nutzung des Gebäudes als Kirche. Die Kälte verzögerte die Gestaltung der Außenanlagen.

Die ersten Klingelschilder tragen schon Namen, im Treppenhaus parken die Buggys der Kleinen, die in der integrativen Kindertagesstätte Wurzelkinder betreut werden, auf dem Vorplatz an der Planckstraße laufen Pflasterarbeiten, die alten Lampen aus dem früheren Kirchgarten erhalten neue Standorte vor dem Gebäude: Die Verwandlung der aufgegebenen evangelischen Lukaskirche zum Lukas-K-Haus mit 16 Mietwohnungen plus Gemeinschaftsraum, mit Kita und einer Praxis für Physio-, Ergo- und Logopädie ist fast abgeschlossen.

Trotz des langen, kalten Winters liege man fast im Zeitplan, lediglich bei den Außenarbeiten und der Gestaltung des Gartenbereichs auf der Südseite sei es witterungsbedingt zu Verzögerungen gekommen, erklärt Geschäftsführerin Ute Trapp vom Bauherrn, der Vewo-Wohnungsverwaltung. Auch den Kostenrahmen habe man weitgehend einhalten können, obwohl die Asbest-Belastung - bei Gebäuden aus den 1960er Jahren wie die Lukaskirche durchaus zu erwarten - viel massiver ausfiel als befürchtet.

„Die gründliche Planungsphase vor Baubeginn hat sich ausgezahlt“, freut sich Trapp. Die Planungen hatten im Juni 2010 mit dem Erwerb der profanierten Lukaskirche begonnen.

Zur reibungslosen Realisierung hätten das Projekt-Management mit Ingenieur Axel Winterberg-Virchow von „E-Pro-Con“ und die Kreativität von Architekt Achim Pfeiffer vom Büro Böll maßgeblich beigetragen. „Wir alle waren mit viel Herzblut hochmotiviert bei der Sache“, so Winterberg-Virchow. Man habe ein starkes gemeinsames Interesse an der Lösung der doch sehr besonderen Aufgaben gehabt. „Der Umbau der Kirche ist so etwas wie ein kultureller Beitrag zum Leben im Stadtteil. An einer Kirche hängen für viele Menschen Erinnerungen“, so Pfeiffer. Die Tatsache, dass die Kirche nicht unter Denkmalschutz stand, habe für relative Freiheit in der Planung gesorgt.

Es sei eine Herausforderung gewesen, die Erinnerung an die Kirchennutzung zu bewahren und gleichzeitig eine rentable, moderne Mietsfläche zu schaffen, so Ute Trapp. So mussten die Kirchenfenster in den Wohnungen weichen, um Helligkeit in die Räume zu bringen. Im Treppenhaus dagegen, das eine komplette Sicht über alle vier Stockwerke ermöglicht, ist die sakrale Atmosphäre noch spürbar: Die Akustik ist ein wenig hallig, das große Kirchenfenster ist aus jeder Etage sichtbar und von der Decke hängen weiße Kugellampen, die früher den Gemeinderaum zierten.

Der Baustart für das Lukas-K-Haus erfolgte im Januar 2012, im September 2012 wurde Richtfest gefeiert. Im März eröffnete die Kita Wurzelkinder - erstmal mit einer Gruppe. Ab August werden dann in zwei Gruppen 35 Kinder betreut. Hinter dem Haus entsteht derzeit das Spielgelände.

Die ersten Mieter in den barrierefreien Wohnungen zogen im April ein. Fest steht schon der Termin für die Eröffnung des Therapiezentrums Neuroplus im ersten Obergeschoss: Am 8. Mai wird ab 16 Uhr gefeiert. „Dort, wo früher der Altar stand, werden sich die Patienten dann auf dem Laufband betätigen“, so Ute Trapp von der Vewo Wohnungsverwaltung. Noch ist die Praxis, die einen großen Südbalkon erhält, der gleichzeitig die Kita-Terrasse überdacht, aber eine Baustelle. Weitere Therapieangebote im Haus sind denkbar: Zwei Gewerbeeinheiten mit je 52 Quadratmetern stehen noch zur Vermietung an. Auch zwei

Apartmentwohnungen sind noch frei.

Ideen für die weitere Nutzung des freistehenden Kirchturms sollen ab Juni mit der Mietergemeinschaft abgestimmt werden. Der Aspekt der Gemeinschaft spielte auch bei der Auswahl der Bewohner durchaus eine Rolle. So werden die Mieter auch zusammen Vorschläge für die Gestaltung des Gemeinschaftsraums sammeln. Im Spätsommer, wenn alle eingezogen sind, könne man sich ein gemeinsames Fest vorstellen, so Trapp.

Elli Schulz